

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur: 291

FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am 19. November 1937.

Feierliche Einweihung der neuen Hauptschule in Aspern.

Donnerstag vormittag fand die feierliche Einweihung der neuerbauten Hauptschule für Knaben und Mädchen in Aspern statt. Hiezu hatten sich unter anderem eingefunden Bürgermeister Richard Schmitz, die Vizobürgermeister Lahr, Dr. Kresse und Waldsam, Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, in Vertretung des Unterrichtsministers Ministerialrat Dr. Battista, der geschäftsführende zweite Präsident des Stadtschulrates für Wien Hofrat Prof. Krasser mit den Landes- und Bezirksschulinspektoren, die Obersenatsräte Dr. Hornek und Dr. Maly, Stadtbaudirektor Dr. Ing. Musil mit den leitenden Beamten des Bauamtes, zahlreiche Räte der Stadt Wien, Bezirksvorsteher Hanisch, Bezirkshauptmann Dr. Skalitzky, Bezirksführer Meissner mit zahlreichen Amtswaltern der Vaterländischen Front, Vertreter der Elternschaft sowie der Lehrkörper und die Schüler und Schülerinnen der neuen Hauptschule.

Nachdem dem Bürgermeister in der Aula des prächtigen Schulhauses als Gruss der Jugend von Schulkindern ein Blumenstrauß überreicht worden war, begrüßte im Turnsaal Hofrat Prof. Krasser den Bürgermeister und die Festgäste und hob hervor, dass auch diese von der neuen Wiener Stadtverwaltung erbaute Schule ein richtiges Familienhaus sei, an dem auch das Herz mitgebaut habe, die Liebe zur Jugend, der das Haus gewidmet ist.

Von lobhaftem Beifall begrüßt, führte nun Bürgermeister Schmitz unter anderem aus: "Die Eröffnung einer neuen Schule ist ein Best familiärer, ja väterlicher Wärme, weil mit einer Schuleröffnung die Sehnsucht der Eltern, ihren Kindern eine möglichst gute Schule zu bieten, von der öffentlichen Verwaltung erfüllt wird. Die einzelnen Eltern können mit ganz wenigen Ausnahmen nicht selbst für die allseitige Ausbildung ihrer Kinder sorgen. Hier muss also die Aufgabe der Eltern von der öffentlichen Verwaltung übernommen werden. Das gilt im Besonderen für die neue Schule in Aspern, in deren Umgebung in der Nachkriegszeit Siedlungen entstanden sind, deren Häuser nicht immer den Ansprüchen einer auch nur primitiven Wohnpolitik entsprechen, in denen aber viele Kinder aufwachsen, die wie alle anderen Kinder von Wien die Träger unserer Hoffnung und unserer Zukunft sein müssen. Viele dieser Kinder hatten es bisher mit der Erfüllung ihrer Schulpflicht nicht leicht. Nun ist dieses prächtige Haus hier entstanden, das den Lehrern einen einwandfreien Unterricht ermöglicht und in den Schülern eine dauernde Erinnerung für ihr ganzes Leben hinterlassen soll.

Man hat einmal ein gefährliches Wort ausgesprochen, Man hat davon geredet, dass man Schulpaläste errichte und damit den Kindern, die ins Leben hinaustreten müssen, einen falschen Masstab mitgebe. Gewiss, ist es richtig, dass man die Menschen nicht an eine Umgebung gewöhnen solle, die zu ihrem tatsächlichen Leben in ungewöhnlichem Gegensatz steht. Wir haben hier keinen Schulpalast gebaut. Unsere neuen Schulen sind Schulhäuser, bei deren Bau man sich bemüht hat, sie zweckmässig zu errichten und ebenso zweckmässig auszustatten. Wir haben uns aber auch bemüht, die neuen Schulen mit Schönheit zu erfüllen. Schönheit ist nicht Prunk, ist nicht Luxus, ist nicht ein Privileg der Wohlhabenden, Schönheit ist unabhängig von Armut und Reichtum. Sehr viele reiche Leute gibt es, die keine Ahnung von Schönheit haben und sich mit Kitsch umgeben, hingegen gibt es arme Menschen, die nur ein einziges kleines, aber in sich wertvolles Stück, ein Bildchen oder eine kleine Statue oder sonst irgendetwas Schönes in ihrer Wohnung haben. Solche Liebe zum Schönen ist ein Kulturschatz, der viel wertvoller ist als eine Reihe mit

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II. Blatt

Wien, am

mehr oder weniger kitschigen Dingen angefüllter Salons. Der Sinn für einfache, echte und edle Schönheit soll in unseren Schulen den Kindern durch das Erleben zum unverlierbaren Besitztum für ihr ganzes Leben werden. Das ist der Grund, weshalb wir in unseren Schulen durch die schöne Ausgestaltung der Räume unauffällig, aber eindringlich das Verständnis und die Liebe zum Schönen in den Kindern wecken wollen.

Eine andere Besonderheit unserer neuen Schulen ist die Verbundenheit des Menschenwerkes mit der Natur. Was Wien den einzigartigen Reiz der Schönheit gewährt, wie ihn keine andere Millionenstadt besitzt, das ist die eigentümliche Verbundenheit des technischen und sonstigen Könnens und Schaffens aus dem Willen und der Willkür des Menschen heraus mit der Natur, die der Mensch zwar in einem gewissen Umfange regeln kann, die er aber nirgends und niemals zu schaffen vermag. Die in der Natur wirkende Kraft kommt **oben** von einem Höheren, der durch seine Gesetze unser ganzes Leben ordnet, soweit nicht der Trotz des Menschen sich widersetzt. Gerade Wien muss aus seinem eigensten Wesen heraus bemüht sein, eine wahrhaft christliche Stadt zu sein und zu werden (Beifall). Daher freue ich mich ganz besonders, dass diese Schule, die inmitten eines zum Teile auch der Landwirtschaft dienenden Gebietes liegt, die sozusagen eine Landschule der Millionenstadt ist, den Stempel der bewussten Verbundenheit des menschlichen Wirkens mit der Natur trägt."

In seinen weiteren Ausführungen verwies der Bürgermeister auf die grossen Schwierigkeiten, die nun in den ungerogelt entstandenen Asperner Siedlungen der Organisierung des Gemeinschaftslebens im Wege stehen. Mehr als ein Jahrzehnt lang habe man sich um diese Dinge nicht oder zu wenig gekümmert. Nun sei es sehr schwer, diese alten Versäumnisse aufzuholen. Das Rathaus werde sich darum mit voller Hingabe bemühen. Der erste Schritt, die wichtigste und dringlichste Einrichtung, sei mit dem Bau der neuen Asperner Schule bereits geschehen, weitere Schritte werden allmählich folgen. Der Bürgermeister dankte zum Schlusse allen am Schulbau Beteiligten und schloss: "Ich grüsse in dieser festlichen Stunde die Kinder, die jetzt und künftighin diese Schule besuchen werden, die Lehrer, die hier wirken, die Eltern, die durch ihre Kinder mit diesem Haus verbunden sind und verbunden bleiben. Mein Gruss gilt auch dem Bezirksteil, der mit dieser Schule einen seiner heissesten Wünsche erfüllt erhalten hat, er gilt der ganzen Stadt Wien und unserem heissgeliebten Vaterlande Oesterreich!" (Stürmischer Beifall).

Ministerialrat Dr. Battista überbrachte nun die Grüsse des Unterrichtsministers, **Schulkinder** sangen sodann den Chor "Lobt froh den Herrn", worauf Rat der Stadt Wien Monsignore Schneider den Weiheakt vornahm. Nach einem von fünf Schulkindern aufgeführten Sprechchor wurde die erhebende Feier mit der Absingung der Bundeshymne und des Liedes der Jugend beendet, worauf die Festgäste die vorbildliche Anstalt besichtigten, die allgemeine Bewunderung fand.

.....

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

III. Blatt

Wien, am.....

Freie Arztstelle.

An der internen Abteilung im Mautner Markhof'schen Kinderspital ist die Stelle eines Assistenzarztes zu besetzen. Der Monatsbezug beträgt 356'25 Schilling und erhöht sich einmal nach den ersten zwei Dienstjahren um 10'45 Schilling. Hiezu kommt ein Wohnungsgeldzuschuss von monatlich 33 Schilling, der jedoch bei Einräumung einer Dienstwohnung entfällt. Gesuche um diese Stelle sind mit der Geschäftszahl M.D.P. 5889/37 zu versehen und mit den Personaldokumenten und Verwendungszeugnissen bis 30. November bei der Personalgruppe der Magistratsdirektion im Neuen Rathaus einzubringen.

Filmvorführungsstelle der Stadt Wien.

Bei der Filmvorführungsstelle des Besonderen Stadtamtes II wurden in der letzten Woche 38 Filme, davon 15 Grossfilme, zur Begutachtung vorgeführt, von denen auf Grund des Gutachtens des Filmbeirates 33 ungekürzt und 5 mit Kürzungen die Vorführungsbewilligung erhielten. 25 Filme, davon 6 mit Kürzungen, wurden auch zur Vorführung vor Jugendlichen, die das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht haben, zugelassen, unter diesen die Grossfilme "Der Pfarrer von Kirchfeld", "Schwert des Friedens", "Florontine", "100 Männer um ein Mädel (in deutscher Sprache)", "Ewiger Wald", "Wiener Fiakerlied (Der letzte Fiaker)" und "Ein Volksfeind".

Der Rout im Rathaus.

Morgen, Samstag, findet in allen Sälen und in der Volkshalle des Rathauses zugunsten der unter der Führung der Gattin des Bürgermeisters, Frau Josefine Schmitz, stehenden grössten Wiener Tisch-Aktion "St. Josefstisch für die Aermsten der Armen" unter der Devise "Wienerabend im Rathaus" ein grosser Rout statt, an dem die Bundesregierung, das diplomatische Korps und die Spitzen der Wiener Gesellschaft teilnehmen werden. Den Mittelpunkt dieser echt-wienerischen, der Wohltätigkeit dienenden Veranstaltung bildet eine sorgfältig zusammengestellte ^{Künstler} / -Akademie in der Volkshalle. Im Grossen Festsaal wird die Kapelle I.W. Ganglberger der Jugend zum Tanz aufspielen, während in dem als Heurigen eingerichteten Kleinen Saal das Schrammel-Quartett Pepi Wichart mit seinen Stimmungssängern für Unterhaltung sorgen wird. Die Künstler-Akademie in der Volkshalle beginnt nach dem Cercle in den übrigen Festsälen.

Die Säle werden für die Festgäste bereits um 19 Uhr 30 geöffnet. Mit Rücksicht auf das Erscheinen des Herrn Bundespräsidenten wird um pünktliches Eintreffen der Gäste gebeten.
